

E070400: 08. Juli 2024



E04-07-2024

über  
Herrn Oberbürgermeister  
Gert-Uwe Mende

BR 

Der Magistrat

über  
Magistrat

Bürgermeisterin  
Christiane Hinnerger

und  
Herrn Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Gerhard Obermayr

7. Juli 2024

an den Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung,  
Digitalisierung, Gesundheit

Tagesordnung I Punkt 2.3 der öffentlichen Sitzung am 9. Mai 2023

Vorlagen-Nr. 23-F-63-0072

Lokales Gründerökosystem wirkungsvoll entwickeln  
(Beschluss-Nr. 0057)

Die Landeshauptstadt Wiesbaden will ein attraktiver Standort für Unternehmensgründungen und Start-Ups in der Metropolregion Rhein/Main sein. Ein Schwerpunkt soll dabei auf den Themenfeldern Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Gemeinwohlorientierung liegen.

Wesentlicher Anspruch auf dem Weg dahin ist es, die Unterstützungslandschaft für Gründer\*innen im Allgemeinen und innovative Start-ups im Besonderen bedarfsgerecht zu entwickeln, das Gründerprofil des Standorts zu schärfen sowie die Vernetzung und den Austausch relevanter Stakeholder voranzubringen. Zu diesen zählen neben der Gründerszene zum Beispiel auch lokale Unternehmen und Investor\*innen. Zudem kommt es auf ein effektives Zusammenwirken von unterstützenden Organisationen wie Wirtschaftsförderung, IHK, HWK und Hochschulen an.

Für eine solche forcierte Entwicklung eines lebendigen Gründerökosystems setzen sich Wiesbadener Unternehmer\*innen und Gründer\*innen seit längerem ein. Unter anderem haben zwei Runde Tische stattgefunden, die die städtische Wirtschaftsförderung gemeinsam mit der IHK organisiert hat. Hier kamen unterschiedliche Akteur\*innen zusammen und haben ihre Ideen und Anliegen eingebracht. Deutlich wurde hierbei auch: Es besteht ein großes Interesse daran, die vorhandenen Gründungspotenziale in den Bereichen soziale Innovationen und Nachhaltigkeit zu entwickeln und eine Profilschärfung des Gründerökosystems in diesen Bereichen anzustreben.

Der Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten

- I. zu berichten
  - a. welche Maßnahmen bislang umgesetzt wurden, um die Entwicklung eines Gründerökosystems in Wiesbaden anzustoßen und zu begleiten;
  - b. welche weiteren Maßnahmen als wichtig angesehen werden und prioritär angegangen werden sollen;
  - c. wie der Fokus auf innovative Start-ups gestärkt werden kann;
  - d. wie für eine gute Einbindung der unterschiedlichen Stakeholder (Gründungswillige, innovative Start-ups, etablierte Unternehmen, Investor\*innen etc.) gesorgt werden kann;
  - e. welche Erkenntnisse aus Evaluation der lokalen Startup-Szene (Vorlagen-Nr. 21-F-63-0057) hierbei einfließen;
  - f. wie das noch zu etablierende Social and Sustainability Startup-Hub mit dem Fokus der Gemeinwohlorientierung und Kreislaufwirtschaft in das Gründerökosystem eingebettet werden soll und dessen Entwicklung voranbringen kann;
  - g. ob und wie bereits bestehende Maßnahmen wie der Mietzuschuss und das Gründerstipendium sinnvoll in die Förderlandschaft integriert werden können.
- II. zu definieren, wie die unterstützende Rolle („Feeder“) der städtischen Wirtschaftsförderung beim Aufbau des Gründerökosystems aussehen kann.
- III. in enger Abstimmung mit den Betreibern des Altes Gerichts auszuarbeiten, welche Rolle das Gründer- und Innovationszentrum als „Gravitationszentrum“ bei der Gründerökosystementwicklung übernehmen kann.
- IV. für eine bessere Sichtbarkeit der verschiedenen Angebote für Gründer\*innen und innovative Start-ups im digitalen Raum zu sorgen und dafür eine Plattform zu schaffen, die zugleich Werbung für Wiesbaden als attraktiven Standort für Gründungswillige macht und diesen optimalen Service-Nutzen bietet.
- V. rechtzeitig zu den Haushaltsverhandlungen 2024/2025 die finanziellen Bedarfe für ein solch breit aufgestelltes Gründerökosystem darzulegen.

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum o.g. Beschluss teile ich Ihnen mit:

**Zu I a. welche Maßnahmen bislang umgesetzt wurden, um die Entwicklung eines Gründerökosystems in Wiesbaden anzustoßen und zu begleiten**

Ein Gründungsökosystem (GÖS) umfasst die Unterstützungslandschaft für Gründende und Startups sowie die Gründungsszene selbst. Wesentlich für ein GÖS sind dabei die Beziehungen und das effektive Zusammenwirken zwischen bzw. von unterstützenden Akteurinnen und Akteuren, Organisationen und engagierten Gründerinnen und Gründern.

Die Entwicklung und Pflege des Gründungsökosystem (GÖS) durch laufende Netzwerkarbeit ist seit Jahren eine Kernaufgabe der Wirtschaftsförderung. Sie ist Ansprech- und Gesprächspartnerin für alle Akteure im GÖS. Dies umfasst alle Einrichtungen und Unternehmen, die mit dem Thema Gründung befasst bzw. in der Gründungsszene aktiv tätig sind.

Das Konzept zur Etablierung eines Social and Sustainability StartUp Hub, erstellt von der EBS Universität für Wirtschaft und Recht gemeinsam mit dem RKW Kompetenzzentrum und

SEND, dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland, (21-F-63-0057, vorgestellt im Ausschuss am 09.05.2023) hat bestätigt, dass es vielseitige Angebote von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren in Wiesbaden gibt.

Es wird dargestellt, dass der Gründerservice des Referates für Wirtschaft und Beschäftigung dabei Gründungsinteressierten bereits heute als eine zentrale Anlaufstelle zur Orientierung vor, während und nach der Unternehmensgründung fungiert. Laut den Ergebnissen der Untersuchung werden die Angebote des Referates von Gründerinnen und Gründern sehr positiv wahrgenommen und vielfältig genutzt.

Die Evaluation der lokalen Startup-Szene führt hierzu aus (S. 48):

*„Es sind Räumlichkeiten und Co-Working Spaces vorhanden, [...] die Stadt Wiesbaden hier eine sehr gute Übersicht bietet. Co-Working-Angebote müssen vor allem für Gründer:innen flexibel gestaltbar und gefördert sein.*

*Es gibt eine Vielzahl an Informations- und Beratungsangeboten, Events und Vernetzungstreffen für Gründungsinteressierte. Eine umfassende Übersicht der Angebote bietet die Website der Stadt Wiesbaden mit dem Team "Gründerservice & junge Unternehmen".*

Das Gründungsökosystem ist derzeit um drei zentrale Bestandteile herum aufgebaut: Das Alte Gericht als Ankerpunkt, den Runden Tisch als regelmäßiges Austauschformat und die Förderkulisse der LHW.

Im Gründungsservice werden zentral Informationen zu den existierenden Beratungs- und Qualifizierungsangeboten, Wettbewerben, Fördermöglichkeiten und Raumangeboten gesammelt und zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeitenden dienen als Ansprech- und Gesprächspartner, als Multiplikatoren für alle Akteure des WI-GÖS und betreiben intensiv Öffentlichkeitsarbeit.<sup>1</sup> Hierzu treten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig mit den Akteuren in den Austausch, nehmen an deren Formaten, lokalen und regionalen Messen teil, pflegen so die Kontakte, vernetzen, schaffen Transparenz und informieren Akteure und Gründerinnen und Gründer gleichermaßen.

Für einen gezielten Ausbau der Vernetzung von Gründerinnen und Gründer untereinander - sowie mit der örtlichen Wirtschaft - werden außerdem eigene Veranstaltungen und Netzwerktreffen angeboten:

- GründerwissenKompakt (in Kooperation mit der Hochschule RheinMain)
- Netzwerktreffen Startblock mit Mietern
- Netzwerktreffen Gesundheit, um Gründungsinteressierte und Gründerinnen, Gründer, junge Unternehmen der Gesundheitsbranche zusammenzubringen.
- Treffen mit ehemaligen und aktuellen Zuschussempfängerinnen und Empfängern (Mietzuschuss und InnostartWi).

Damit das effektive Zusammenwirken der Akteure weiter ausgebaut und verbessert wird, wurde der 'Runder Tisch GÖS' für alle Akteure und ausgewählte Gründerinnen und

---

<sup>1</sup> Als Akteure werden dabei alle Einrichtungen und Unternehmen verstanden, die in der Gründungsszene aktiv tätig sind. Hierzu zählen bspw.: EXINA GmbH, BerufsWege für Frauen e.V., Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, privat-wirtschaftliche Beratungseinrichtungen und Akteure wie bspw. firma.de, Heimathafen GmbH oder CoPoli e.V., Seibert Media, Banken, wie die Nassauische Sparkasse, Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen, Investorennetzwerke wie das Investorennetzwerk Wiesbaden oder die Business Angels Frankfurt RheinMain, Gründungsaffine Unternehmen wie die R+V Versicherung, Hochschulen.

Gründern im Jahr 2022 etabliert (dritte Veranstaltung am 09.11.2023, Termine für 2024 in Planung).

Dessen Ziel ist es, durch das Zusammenwirken ein auf Dauer effizientes und effektives GÖS zu schaffen, Innovationskraft, Kreativität und nachhaltigen unternehmerischen Erfolg zu fördern. Angestrebt wird dies durch Austausch, eine lösungsorientierte Fokussierung auf aktuelle und tatsächliche Herausforderungen von Gründungen, sowie die Vernetzung aller Teilnehmenden untereinander und mit den geladenen lokalen Gründerinnen und Gründern.

So wurden bspw. im Rahmen der letzten beiden Runden Tische in 2023 von den verschiedensten Akteuren Themen eingebracht und diskutiert. Es zeigt sich, dass einzelne dieser identifizierten Themen (mit und ohne Kooperation des Referates) aufgegriffen und ausgebaut werden.

So wurden z.B. die Ideen eines „Scale-up Day“ und die Veranstaltung „Nachfolge ist weiblich“ im Rahmen des Runden Tisches eingebracht. Diese wurden unter Begleitung der Wirtschaftsförderung erfolgreich umgesetzt.

Neben der formalen Einrichtung des Runden Tisches erfolgt dies im persönlichen Austausch, in Gesprächsrunden, auch durch Teilnahme an geeigneten Formaten der Partner wie etwa des Round Table der EXINA, der Events von //Seibert/Media, der Gründerfrühstücke des Heimathafens, Veranstaltungen der Hochschulen etc.

Bei der Förderung besonders hervorzuheben sind die Programme „Mietzuschuss für Gründer“ und „das Gründerstipendium“.

Darüber hinaus steht die Mittlerrolle bei der Vernetzung der einzelnen Akteure bislang im Fokus der LHW. Weiterentwicklungen des GÖS kommen idealerweise aus dem Kreis der Stakeholder selbst, hierdurch können die Bedarfe der Akteure passgenau abgebildet werden.

**Zu I b. welche weiteren Maßnahmen als wichtig angesehen werden und prioritär angegangen werden sollen**

Wie bereits zu Pkt. I a beispielhaft dargelegt, ergeben sich aus dem Runden Tisch regelmäßig aktuelle und tatsächliche Herausforderungen und Themen. Eine kontinuierliche Betrachtung und Weiterbearbeitung dieser Anliegen unterstützt die Weiterentwicklung des GÖS im Sinne aller Akteure, Gründerinnen und Gründer wesentlich und stellt wichtige Maßnahmen dar.

Aus der Evaluation der lokalen Startup-Szene (S.36):

*„Vor dem Hintergrund der skizzierten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen scheint es sinnvoll, sich zunächst in solchen Feldern zu profilieren, deren Technologieintensität und Kapitalbedarf vergleichsweise gering ausfallen. Dazu gehören sowohl gemeinwohlorientierte Unternehmer:innen und Innovator:innen als auch ökologisch-orientierte Unternehmer:innen, die sich in einem Dienstleistungssegment einordnen, welches weniger Finanzierung benötigt.“*

Ebenso wird der in 2020 gestartete Schwerpunkt Netzwerk Gesundheit unter dem Motto ‚Gesunde Startups für ein gesundes Wiesbaden‘ mit dem damit verbundenen Aktionsprogramm weitergeführt. Auch im Hinblick auf die Umsetzung des ‚Masterplans Gesundheitswirtschaft‘ werden hier Grundlagen erarbeitet. Zukünftig ist eine Übertragung der Formate auch auf andere Branchen denkbar, z.B. technologie-orientierte Gründungen. Weiterhin gibt es erste kooperative Überlegungen, das Thema Gründungswissen für Schülerinnen und Schüler aufzugreifen. Die ist jedoch abhängig von der Zusetzung der

entsprechenden Mittel und kann aufgrund der Entscheidung zum Haushalt 2024 vorerst nicht umgesetzt werden.

Da auch Fördermöglichkeiten für Entrepreneurere ein permanentes Thema sind, werden die in 2020 erfolgreich gestarteten Wiesbadener Förderprogramme Mietzuschuss und Gründerstipendium InnoStartWi fortgeführt. Die Resonanz ist sehr positiv und in einigen Fällen ist es zu einer Firmensitzverlagerung nach Wiesbaden gekommen. Der Mietzuschuss wiederum unterstützt erfolgreich junge Unternehmen in den ersten Jahren, sich in Wiesbaden aufzubauen, sich zu festigen und zu wachsen.

#### **Zu I c. wie der Fokus auf innovative Start-ups gestärkt werden kann**

Durch das Wiesbadener Gründerstipendium InnoStartWi wird dieser Fokus bereits enorm gestärkt. So hatten sich bei dem ersten Durchlauf insgesamt 20 Start-ups, 2023 dann erneut 22 Start-ups um das Gründerstipendium beworben, jeweils 6 Stipendien pro Jahr konnten an innovative Start-ups vergeben werden. Bislang ist das Gründerstipendium als Projekt angelegt. Wie sich mittlerweile zeigt, wird InnoStartWi ausgesprochen gut angenommen und dient vereinzelt sogar dazu, dass Start-ups ihren Firmensitz nach Wiesbaden verlegen. Dieses sollte verstetigt und ausgebaut werden.

Die Erfahrung, z.B. auch aus dem Austausch mit anderen Städten wie Mannheim oder Darmstadt, die in der Start-up Förderung bereits weiter sind als Wiesbaden, zeigt, dass innovative Start-ups Ansiedlungsentscheidungen nicht allein aufgrund der Förderkulisse treffen, sondern auch aufgrund der Innovationsfreude des Umfelds. Innovative Start-ups tendieren somit zur Clusterbildung.

Ein Innovationscluster benötigt zur Entstehung einen Kristallisationspunkt. Das Alte Gericht, in Verbindung mit dem noch umzusetzenden Social & Sustainability Hub, könnte als Ausgangspunkt zur Entstehung eines kreativen Milieus maßgeblich beitragen.

Innovation kann als Summe aus technologischen, wirtschaftlichen, organisatorischen und sozialen Neuerungen verstanden werden. Dabei steht die Technologiebranche weltweit für die größte Innovationskraft.

Eine mögliche Kooperation ansässigen Unternehmen, wie bspw. mit SeibertMedia erscheint wesentlich, um Technologie / technologie-orientierte Gründungen zu stärken (Vgl. Pkt. I a/b). Auch dieser Branche muss mehr Sichtbarkeit in der Stadt gegeben, der Austausch gefördert und lokale, regionale und überregionale Synergien müssen geschaffen werden. Hierzu gehört auch ein adäquates Angebot an Büroflächen bis hin zur Etablierung eines Tech-Hubs.

Ein attraktiv gestalteter und überregional beworbener Gründerpreis könnte darüber hinaus die Anziehungskraft Wiesbadens als Gründungsstandort für innovative Start-ups erhöhen. Hierzu sind in 2023 bereits erste Planungen erfolgt, aufgrund der Nichtzusetzung der entsprechenden Mittel im Haushalt 2024 wird das Projekt Gründerpreis ohne die Beteiligung der LHW von den privatwirtschaftlichen Partnern weiterverfolgt. Somit besteht hier keine Einflussmöglichkeit der Stadt auf die Auswahlkriterien mehr.

Um die Realisierung und Verbreitung von Nachhaltigkeitsinnovation zu beschleunigen erscheint die Etablierung eines Social and Sustainability StartUp Hub wichtig. Eine solche Anlaufstelle soll sich gezielt auf Lösungen von Sozialen und Nachhaltigkeits-Herausforderungen und auf die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen konzentrieren. Da die notwendigen personellen Kapazitäten zur Konzeptionierung und Ausschreibung eines solchen Hubs in den Haushaltsberatungen nicht bewilligt wurden, kann eine Realisierung in 2024 jedoch aller Voraussicht nach nicht erfolgen.

Die Fördervoraussetzungen für das städtische Förderprogramm InnoStartWi liegen auf neuartigen, innovativen und/oder technologiegetriebenen Geschäftsideen, Produkten, Prozessen und Dienstleistungen und leistet damit bereits einen wesentlichen Mehrwert zur Steigerung der Innovationskraft.

Insgesamt erscheint es relevant, gerade den innovativen Gründungsunternehmen mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und sich mit deren Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Hierfür bedarf es zielführender Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit die u.a. unter dem Thema „Mehr Sichtbarkeit“ (Vgl. I a) mitgedacht werden sollen.

**Zu I d. wie für eine gute Einbindung der unterschiedlichen Stakeholder (Gründungswillige, innovative Start-ups, etablierte Unternehmen, Investor\*innen etc.) gesorgt werden kann**

Grundsätzlich ist hier konsequente Netzwerkarbeit und zielgerichtete, intensive und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Wie in der Antwort zu 1 a bereits dargelegt, ist die Wirtschaftsförderung hier bereits seit langem sehr aktiv.

Die Wirtschaftsförderung bindet (neue) Partner ein, vernetzt untereinander, schafft Transparenz und informiert.

Gründungsaffine Unternehmen wie beispielsweise die R+V Versicherung werden ebenso angesprochen wie die Hochschulen.

Die Mehrheit der Ideen, die zur Gründung eines erfolgreichen Start-Ups führt, entsteht im universitären Umfeld. Studenten fehlt es allerdings meist an Zugang zu Finanzquellen und organisatorischer Unterstützung. Durch die direkte Einbindung der Hochschulen ins GÖS wird eine Unterstützungskulisse für diese Gründer geschaffen.

**Zu I e. welche Erkenntnisse aus Evaluation der lokalen Startup-Szene (Vorlagen-Nr. 21-F-63-0057) hierbei einfließen**

Die im Konzept Social and Sustainability Startup-Hub dargelegten Ergebnisse konzentrieren sich auf den Schwerpunkt der Gründungen im Bereich Social and Sustainability. Im Fazit der Auswertung (S.36) legt das Konsortium Folgendes dar:

*„Es wurde allerdings deutlich, dass sehr wenig Angebot spezifisch zu den Themen Nachhaltigkeit, Gemeinnützigkeit sowie sozialem Unternehmertum besteht. Lediglich die Veranstaltungen des Heimathafens, sowie der Sprechtag Nachhaltigkeit der IHK zielen auf diese Themenbereiche ab. Ab 2023 auch das Programm „Social Business Women“ von Berufswege für Frauen e.V. [...] Zusätzlich zu „klassischen“ Gründungsfinanzierern bieten sich im Impact-Umfeld spezialisierte Impact-Investor:innen sowie Möglichkeiten durch Crowdfunding an. [...] Wiesbaden hat mit diesem Ansatz die Chance, sich in Hessen und Deutschland als wichtiger Standort für Social und Sustainability StartUps zu etablieren. Diese Rolle innerhalb der hessischen Landschaft für Gründungen gilt es noch stärker gegenüber dem hessischen Wirtschaftsministerium zu kommunizieren.“*

Die im Fazit dargelegten Ergebnisse sind u.a. Grundlage der Konzeptionierung des Hubs, sie finden zudem in der täglichen Arbeit der Wirtschaftsförderung explizit Berücksichtigung. So wird z.B. durch die Bezuschussung des Alten Gerichts das Co-Working-Angebot erweitert, aber auch kleinere Co-Working-Plätze und Raumangebote wie etwa das Zentrum Mensch, oder flow-working in den Walkmühlanlagen werden präsenter gemacht.

Darüber hinaus bestätigt die Evaluation der lokalen Start-up Scene die Ausrichtung der Gründerförderung der LHW. Das entsprechende Zitat ist in den Antwort 1 a eingefügt.

Zu I f. wie das noch zu etablierende Social and Sustainability Startup-Hub mit dem Fokus der Gemeinwohlorientierung und Kreislaufwirtschaft in das Gründerökosystem eingebettet werden soll und dessen Entwicklung voranbringen kann

Wie bereits in der Antwort zu 1 e zitiert, hat das Konzept zum Social & Sustainability Start-Up Hub die Felder der ESG orientierten Start-Ups als Marktlücke in der hessischen Gründerförderung identifiziert.

Eine Einbettung des Hubs erfolgt sinnigerweise möglichst nah an bestehenden Angeboten in der Gründerinfrastruktur der LHW um Synergien zu den bestehenden Angeboten bestmöglich zu heben.

Am Besten gelingt dies bei der Einbettung des Hubs in den Standort Altes Gericht.

Da der Hub in Konzeption und Ausrichtung ein einzigartiges Standortmerkmal ist, kann er das GÖS in der Vermarktung nach außen, also im Anwerben von Gründungsinteressierten für den Standort Wiesbaden unterstützen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein erfolgreicher Hub ein USP der Wiesbadener Gründerlandschaft werden könnte.

Zu I g. ob und wie bereits bestehende Maßnahmen wie der Mietzuschuss und das Gründerstipendium sinnvoll in die Förderlandschaft integriert werden können.

Hierzu verweise ich auf die Antworten zu 1 a bis 1 c. Diese Maßnahmen sind bereits sinnvoll integriert und werden entsprechend stark nachgefragt. Bei der Erarbeitung beider Konzepte wurden die Informationen anderer Förderprogramme berücksichtigt.

Zu II. zu definieren, wie die unterstützende Rolle („Feeder“) der städtischen Wirtschaftsförderung beim Aufbau des Gründerökosystems aussehen kann.

Da gerade der Themenbereich Gründung sehr stark Änderungen unterworfen ist, ist es notwendig, kontinuierlich aktiv auf die Akteure zuzugehen, neue Akteure zu gewinnen, Gründerinnen und Gründer durch attraktive Unterstützungsangebote in allen drei Phasen einer Gründung - Vorgründungsphase, Gründungsphase und Nachgründungsphase - auf den Standort Wiesbaden aufmerksam zu machen.

Die Rolle, die die Wirtschaftsförderung derzeit im GÖS einnimmt, entspricht bereits weitgehend der sog. „Feeder“ Rolle.

Zur genauen Ausgestaltung der Rolle verweise ich auf die Antwort zu Punkt 1 a.

Grundlegend für die unterstützende Rolle ist, dass die Wirtschaftsförderung keine Vorgaben zur Weiterentwicklung des GÖS macht, sondern Ideen der Akteure aufgreift und durch Vernetzung der passenden Akteure oder die personelle und finanzielle Unterstützung bereitstellt, um diese Ideen umzusetzen. Diese interaktive Zusammenarbeit funktioniert mittlerweile sehr gut.

Zu III. in enger Abstimmung mit den Betreibern des Altes Gerichts auszuarbeiten, welche Rolle das Gründer- und Innovationszentrum als „Gravitationszentrum“ bei der Gründerökosystementwicklung übernehmen kann.

Die idealtypische Entwicklung des GÖS ist ein aus sich selbst heraus wachsendes System. Entscheidend für die Entwicklung eines solchen Systems ist ein sog. Kreatives Milieu. Dies braucht neben einer allgemeinen Vernetzung der Akteure auch einen physischen Ort zur regelmäßigen Zusammenkunft, einen „Schmelztiegel für Ideen“. Diese Rolle kann der Standort Altes Gericht in vollster Weise erfüllen.

Die private Betreiberin des Altes Gerichts - die Heimathafen GmbH - ist bereits aktiver Teil des Gründungsökosystems, deren Geschäftsleitung wird stets als wichtige Akteur angesprochen und einbezogen. Kernelement der gemeinsam entwickelten Konzeption des Standort Altes Gericht war neben dem o.g. Aspekt die Schaffung eines überregional vermarktbar Anlaufpunktes (Gravitationszentrum).

Der Prozess ab dem Onboarding spielt für Start-ups eine kritische Rolle. In der Wachstumsphase zwischen Abschluss der ersten Finanzierungsrunde und dem Erreichen einer etablierten Marktposition, üblicherweise gekennzeichnet durch die Erlangung der Unabhängigkeit von Venture Capital, benötigen junge Unternehmen vielfältige Hilfe. Dies reicht von der Bereitstellung von günstigen Geschäftsräumen, etwa durch Coworking Angebote, über Unterstützung in Buchhaltungs- und Finanzfragen bis hin zum Austausch über die alltäglichen Probleme von Gründern.

Genau dieser Zeitraum stellt im Allgemeinen eine Lücke in den Möglichkeiten der staatlichen Förderung dar. Angebote für Gründer sind typischerweise auf den Bereich der Vorgründung, d.h. Hilfe bei der Entwicklung des Business Cases, Erstellung des Business Plans und Beratung für Bank- und Investorengespräche, beschränkt. Die klassische Förderung von Gründern und Kleinunternehmen ist zudem nicht ausreichend auf die speziellen Bedürfnisse von Start-ups zugeschnitten, da diese über eine komplett unterschiedliche Wachstumsdynamik verfügen. Zielführende Unterstützung kann am Besten aus der Start-up Szene selbst kommen, da ein gemeinsames Verständnis für die Herausforderungen und Probleme schnellwachsender Unternehmen z.B. im Bezug auf Finanzierung, Findung und Transformation der Unternehmenskultur, Mitarbeitergewinnung und Onboarding etc. besteht.

Der Aufbau eines derartigen Unterstützungsnetzwerks bedarf der Möglichkeit des direkten Austauschs auf kurzem Wege, niederschwelliger Hilfsangebote und eines angeleiteten Umfelds zum Netzwerken.

Das Zentrum im Altes Gericht spielt zum Aufbau einer aktiven „Community“, in der sich Gründer austauschen, unterstützen und gemeinsam wachsen können eine entscheidende Rolle.



Zu IV. für eine bessere Sichtbarkeit der verschiedenen Angebote für Gründer\*innen und innovative Start-ups im digitalen Raum zu sorgen und dafür eine Plattform zu schaffen, die zugleich Werbung für Wiesbaden als attraktiven Standort für Gründungswillige macht und diesen optimalen Service-Nutzen bietet.

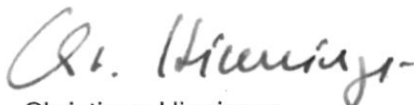
Die Wirtschaftsförderung betreibt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durch

- Einen grundlegenden Flyer (Wegweiser), digital wie print, Auslage an vielen öffentlichen Stellen, der Gründungsinteressierten Orientierung bietet.
- Einen inhaltsreichen Internetauftritt mit aktuellen Informationen zu Ansprechpartnern, Raumangeboten, Förderprogrammen etc.. Insbesondere die **Best Practice Beispiele** mit monatlich drei Wiesbadener Gründerinnen und Gründern dienen u.a. dem Ziel, die Attraktivität des Standortes durch die Kunden selbst testieren zu lassen. Eine **eigene Microsite** wird seit Jahren angestrebt, konnte jedoch bislang nicht realisiert werden.
- Die **Social-Media-Auftritte** ‚Gründen in Wiesbaden‘ (Facebook, Instagram) weisen attraktive Nutzerzahlen auf und konnten mit intensiven Anstrengungen und Erläuterungen als eigenständige Social-Media-Kanäle beibehalten werden (vgl. hierzu Vorlage und Beschluss zur Social-Media-Strategie der LHW Nr. 21-V-01-0015, Beschluss des Magistrats Nr.0542 vom 6. Juli 2021).
- Organisation eigener **Veranstaltungen** und Bewerbung der Veranstaltungen der Partner im Gründungsökosystem mit Flyern, Veranstaltungskalender, Internetbewerbung, Social-Media-Bewerbung.
- **Pressemitteilungen** und **Presseartikel** regional und überregional.
- **Messearbeit**: Stand der Landeshauptstadt Wiesbaden, Wirtschaftsförderung am Founder Summit 2019, 2022, 2023, 2024, 2025 ist bereits in Planung.
- **Messepartnerschaften**: Franchise Expo, Digital Future Kongress etc..

Zu V. rechtzeitig zu den Haushaltsverhandlungen 2024/2025 die finanziellen Bedarfe für ein solch breit aufgestelltes Gründerökosystem darzulegen.

Dies ist erfolgt, im Rahmen von ZBB sind Bedarfe für den Gründerservice von insgesamt 1.583.900 € ermittelt worden, davon 770.950 € für das GÖS. Hiervon sind im Rahmen der Haushaltsberatungen 1.253.480 € bewilligt worden, 507.330 € für das GÖS. Dies entspricht 65% des finanziellen Bedarfes für ein breit aufgestelltes GÖS.

Mit freundlichen Grüßen



Christiane Hinninger  
Bürgermeisterin

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN DEZERNAT IV					
9. MAI 2023					
PR	MR	UR	DR	JWC	
0402	040030	040040	15	36	
87	82	RÜ	z.d.A.		
S 1	S 2	S 3	S 4	Uniquip Auswahl	
Tgb.Nr.	Frist	+		#	

LANDESHAUPTSTADT



Die Stadtverordnetenversammlung  
- Ausschuss f. Wirtschaft, Beschäftig.,  
Digitalis., Gesundheit -

Tagesordnung I Punkt 2.3 der öffentlichen Sitzung am 9. Mai 2023

Vorlagen-Nr. 23-F-63-0072

**Lokales Gründerökosystem wirkungsvoll entwickeln**

- Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Volt vom 03.05.2023 -

Die Landeshauptstadt Wiesbaden will ein attraktiver Standort für Unternehmensgründungen und Start-Ups in der Metropolregion Rhein/Main sein. Ein Schwerpunkt soll dabei auf den Themenfeldern Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Gemeinwohlorientierung liegen.

Wesentlicher Anspruch auf dem Weg dahin ist es, die Unterstützungslandschaft für Gründer\*innen im Allgemeinen und innovative Start-ups im Besonderen bedarfsgerecht zu entwickeln, das Gründerprofil des Standorts zu schärfen sowie die Vernetzung und den Austausch relevanter Stakeholder voranzubringen. Zu diesen zählen neben der Gründerszene zum Beispiel auch lokale Unternehmen und Investor\*innen. Zudem kommt es auf ein effektives Zusammenwirken von unterstützenden Organisationen wie Wirtschaftsförderung, IHK, HWK und Hochschulen an.

Für eine solche forcierte Entwicklung eines lebendigen Gründerökosystems setzen sich Wiesbadener Unternehmer\*innen und Gründer\*innen seit längerem ein. Unter anderem haben zwei Runde Tische stattgefunden, die die städtische Wirtschaftsförderung gemeinsam mit der IHK organisiert hat. Hier kamen unterschiedliche Akteur\*innen zusammen und haben ihre Ideen und Anliegen eingebracht. Deutlich wurde hierbei auch: Es besteht ein großes Interesse daran, die vorhandenen Gründungspotenziale in den Bereichen soziale Innovationen und Nachhaltigkeit zu entwickeln und eine Profilschärfung des Gründerökosystems in diesen Bereichen anzustreben.

Der Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten

I. zu berichten

- a. welche Maßnahmen bislang umgesetzt wurden, um die Entwicklung eines Gründerökosystems in Wiesbaden anzustoßen und zu begleiten;
- b. welche weiteren Maßnahmen als wichtig angesehen werden und prioritär angegangen werden sollen;
- c. wie der Fokus auf innovative Start-ups gestärkt werden kann;
- d. wie für eine gute Einbindung der unterschiedlichen Stakeholder (Gründungswillige, innovative Start-ups, etablierte Unternehmen, Investor\*innen etc.) gesorgt werden kann;
- e. welche Erkenntnisse aus Evaluation der lokalen Startup-Szene (Vorlagen-Nr. 21-F-63-0057) hierbei einfließen;
- f. wie das noch zu etablierende Social and Sustainability Startup-Hub mit dem Fokus der Gemeinwohlorientierung und Kreislaufwirtschaft in das Gründerökosystem eingebettet werden soll und dessen Entwicklung voranbringen kann;
- g. ob und wie bereits bestehende Maßnahmen wie der Mietzuschuss und das Gründerstipendium sinnvoll in die Förderlandschaft integriert werden können.

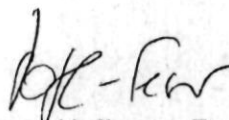
- II. zu definieren, wie die unterstützende Rolle („Feeder“) der städtischen Wirtschaftsförderung beim Aufbau des Gründerökosystems aussehen kann.
- III. in enger Abstimmung mit den Betreibern des Altes Gerichts auszuarbeiten, welche Rolle das Gründer- und Innovationszentrum als „Gravitationszentrum“ bei der Gründerökosystementwicklung übernehmen kann.
- IV. für eine bessere Sichtbarkeit der verschiedenen Angebote für Gründer\*innen und innovative Start-ups im digitalen Raum zu sorgen und dafür eine Plattform zu schaffen, die zugleich Werbung für Wiesbaden als attraktiven Standort für Gründungswillige macht und diesen optimalen Service-Nutzen bietet.
- V. rechtzeitig zu den Haushaltsverhandlungen 2024/2025 die finanziellen Bedarfe für ein solch breit aufgestelltes Gründerökosystem darzulegen.

Beschluss Nr. 0057

Der Antrag wird angenommen.

Herrn Stadtverordnetenvorsteher  
mit der Bitte um Kenntnisnahme  
und weitere Veranlassung

Wiesbaden, 11.05.2023

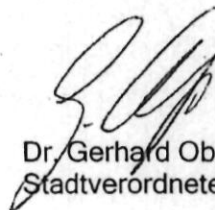


Susanne Hoffmann-Fessner  
Vorsitzende

Der Stadtverordnetenvorsteher

Wiesbaden, 15.05.2023

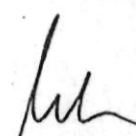
Dem Magistrat  
mit der Bitte um Kenntnisnahme  
und weitere Veranlassung



Dr. Gerhard Obermayr  
Stadtverordnetenvorsteher

Der Magistrat  
- 16 -

Wiesbaden, 16.05.2023



Gert-Jwe Mende  
Oberbürgermeister *BM*

Dezernat IV  
mit der Bitte um weitere Veranlassung

17. MAI 2023 *Alto*